Artikel ab Seite 13

Soz@l-MAGAZIN

Wohnen und Leben

Karriere mit Kochbuch?
Hohe Kosten - für keine Heizung
Die Sache mit dem 1-Euro-Job
Der volkstümliche Deutsch-Test
Internet zum Null-Tarif - für alle!

Sommer Ausgabe
AUGUST 2009

Lieber Leser ...

Schneller als gedacht, wird ein weitere Ausgabe des **Sozi@l-MAGAZIN** *nötig, Sie lesen sie gerade: Es geschieht einfach (zu) viel im Sozialbereich, aber es ändert sich (zu) wenig. Die Resonanz auf die Juli-Ausgabe, die angebotenen und sich aufdrängenden Themen sind so zahlreich und so vielfältig, daß die Erscheinungsfrequenz erhöht werden muß.* **Sozi@l-MAGAZIN** *erscheint deswegen voraussichtlich monatlich. Die Reaktion zum* **Sozi@l-MAGAZIN** *und die daraus resultierende Zuarbeit, ist überraschend gut, die Angebote zur Mitarbeit zahlreich, die Zustimmung überwiegend positiv. Unser Redakteurs-Casting, bei dem wir aus den Bewerbern für eine Mitarbeit die besten auswählen wollten, hat allerdings noch nicht zum Erfolg geführt. Und so ist das Mitmachen natürlich immer noch möglich - für alle. Für alle die etwas zu sagen haben.*

Erfolgreich war auch das Werben um Gast-Autoren, sie finden einiges davon schon im Heft. Die Idee, renommierte Autoren als "schreibende Sponsoren" zu gewinnen war noch nicht ganz so erfolgreich.

Zwei erfolgreiche Autoren haben aber schon zu dieser Ausgabe beigetragen, sie finden eine ausführliche Beschreibung ihres Kochbuchs ab der Seite 15. Andere werden hoffentlich folgen, die Tagespresse ist voll von Artikel zur sozialen Thematik, deren Nachdruck und "Übernahme" für das **Sozi@l-MAGAZIN** *eine Zierde und eine Ehre wären. Besonders in Süddeutschlands führender Tageszeitung lesen wir bewundernswerte Artikel zur sozialen und demokratischen Thematik. Wir werden deswegen die Idee der "schreibenden Sponsoren" weiter verfolgen und hoffen, daß sie auf fruchtbaren Boden fällt.*

Reziprok hat **Sozi@l-MAGAZIN** *die Übernahme eigener Artikel aus der letzten Ausgabe natürlich genehmigt und freigegeben: In einer kleinen internen Publikation einer Sozial-Einrichtung, vor allem aber in Internet-Portalen, und freut sich über die positive Resonanz - und eine Weiterverbreitung von Artikeln an ein größeres Publikum.*

Wie immer richtet sich auch diese Ausgabe von **Sozi@l-MAGAZIN** *nicht an ein professionellen Leserkreis - sondern an "Betroffene", zu denen auch die Redakteure selbst gehören: Die Redaktion setzt sich aus aktiven und engagierten Langzeitarbeitslosen, Hartz IV-Empfängern, einem ähnlichen Personenkreis und anderen Sachkundigen, darunter auch praktizierende Sozialpädagogen, die "im Feld" arbeiten, zusammen. Nicht immer können es sich gerade diese Autoren leisten, mit ihrem Klarnamen aufzutreten, die Redaktion bittet um Verständnis, wenn wir sie mit einem Pseudonym versehen um ihre Position in der Praxis nicht zu gefährden.*

Viel an Inhalt und Aufmachung dieser Ausgabe von **Sozi@l-MAGAZIN** *verdanken wir der Service-Agentur W. G. Trapp, hier in München und deren Pressebüro: Als Zentralredaktion liefert die Arbeitsgemeinschaft des Pressebüros kostenfrei die Konzeption und Gestaltung und wesentliche Inhalte (Content) des* **Sozi@l-MAGAZIN** *und übernimmt die komplette Herstellung - auch dieser Ausgabe.*

In der Zeit einer Wirtschafts- und Gesellschaftskrise soll dem Leserkreis mit dem **Sozi@l-MAGAZIN** *Hilfestellung und Hinweise zur Bewältigung Ihrer persönlichen, schwierigen Lage gegeben werden.*

Was noch zu sagen wäre? Leser haben reagiert und schätzen, den "feinen, ironischen Unterton" der sich durch die gesamte Ausgabe zieht". Dazu ist zu sagen, daß dieser Unterton gewollt ist: Die Beiträge im **Sozi@l-MAGAZIN** *sind teilweise satirisch, anders ist die Realität nicht zu ertragen.*
Die Redaktion von **Sozi@l-MAGAZIN** *erarbeitet die relevanten Inhalte unabhängig von jeder Organisation oder politischen Gruppierung. Für Leser besteht die Möglichkeit, interaktiv mit der Redaktion zusammenzuarbeiten. Eine Beteiligung ist für Jedermann möglich. Eine redaktionelle Anpassung und Überarbeitung bleibt vorbehalten.*

Das **Sozi@l-MAGAZIN** *erscheint vorläufig ausschließlich im PDF-Format und wird per eMail vertrieben und verbreitet. Der Bezug und das Jahresabonnement auf diesem Weg sind aber für jeden Leser kostenlos. Es st so gestaltet, daß es am Bildschirm lesbar ist, vorzugsweise im "Vollbild-Modus". Wahlweise und selektiv läßt sich der gewünschten Inhalt auch ausdrucken.*

Wie immer wünscht sich die Redaktion, daß Sie mit Inhalt und Aufmachung und Handhabung zufrieden sind - und wartet auf Ihre Reaktion. Wenn möglich auch auf ihre aktive Mitarbeit

Sozi@l-MAGAZIN
Pressebüro W. G. Trapp
Postfach 65 00 73
81214 München
eMail: sozialmagazin@aol.com

Legal? Illegal! Scheißegal!! Polizeibehörden, Finanzämter und Staatsanwaltschaften haben schon im ersten Halbjahr (!) 2009 **fast 57.000 private Konten "überprüft":** Von Hartz-IV-Beziehern, Bafög-Empfängern und Verdächtigen bei Straftaten. Ob die Ausgespähten über die Schnüffel-Aktion informiert wurden, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, konnte die Bundesregierung allerdings nicht sagen. Es ist ihr wohl auch egal: Der Rechtsstaat und das Grundgesetz sind bei diesen "Kontoabfragen" wohl in Vergessenheit geraten. **Die Konten-Spionage auf Veranlassung der Sozialbehörden bewegt sich mit rund 2800 "Abfragen"** dabei in einem eher bescheidenen Umfang: Hartz-IV-Empfänger bekommen ohnehin nur mit Mühe ein Mindestkonto bei dem Schnüffeln nicht lohnt - und müssen ihre Kontoauszüge ohnehin vorlegen - im Original! Der eigentliche Skandal ist, daß die grundgesetzwidrigen Methoden der Ausspähung ohne Benachrichtigung in der Öffentlichkeit gar keinen Skandal ausgelöst haben! Schon gar nicht ist ein Politiker oder gar Staatsanwalt deswegen aufgestanden!.

Klarstellung vom Mieterbund für Betroffene und Behörden: Das Sozialgesetzbuch II, das Leistungen für 3,5 Millionen "Bedarfsgemeinschaften" und damit für fast 7 Millionen Menschen in Deutschland regelt, hat 2008 rund 130.000 Gerichtverfahren ausgelöst. Schwerpunkt waren dabei Streitigkeiten zu Unterkunfts- und Heizkosten. Alle wichtigen Rechtsfragen dazu hat jetzt aber ausgerechnet der Mieterbund aufbereitet und zu einer Broschüre zusammengefaßt. Sehr lobens- und empfehlenswert! Die Broschüre soll sowohl Betroffenen, als auch Behörden helfen. ***Näheres in unserem ausführlichen Artikel auf Seite 10.***

Sozialbericht als Armutszeugnis: Vor kurzem hat die Bundesregierung den **"Sozialbericht 2009" veröffentlicht - ein Armutszeugnis** für Politik und Gesellschaft: Renten, Gesundheit, Pflege, Arbeitslose, Familien und anderes "Soziales" hat im Vorjahr 720 Milliarden Euro gekostet. Der Bericht weist aus, daß der Anteil der Sozialleistungen am Brutto-Inlandsprodukt (BIP) damit **von 32 auf 29 Prozent zurückgegangen** ist. Der Bericht geht auf Kritisches und Fehlentwicklungen nicht ein. Fachleute bemängeln unter anderem, daß der Sozialstaat zum Reparaturbetrieb eines unsozialen Wirtschaftssystems geworden ist, die Hauptlast des Sozialsystems auf den Schultern der abhängig Beschäftigten ruht und die Integrations- und Bildungspolitik versagt hat.

Quelle: Saarbrücker Online-Zeitung. web: saarbruecker-online-zeitung.de

Insiderbericht "Simulierte Sozialarbeit": In einer der nächsten Ausgaben bringen wir Buchauszüge von einem Insiderbericht, der die Sozialeinrichtungen als gigantische Beschäftigungsprogramm entlarvt: Ein Szene-Kenner der mittleren Management-Ebene zeigt darin auf, wie der Staat sich seinen steuervorfinanzierten Verpflichtungen systematisch entzieht, und nur zu gerne auf "Potemkinsche Sozialeinrichtungen" überträgt. Diese funktionieren dann als gigantische Beschäftigungsprojekte mit Scheinbeschäftigung in Verwaltung und für Betreuer, nicht für Betreute. Die Ausbeutung von Sozialpädagogen und ehrenamtlich Tätiger "im Feld" als nützliche Idioten (NI) dieses Systems, die unterbezahlt, ausgenutzt, ausgebeutet als staatliche Büttel arbeiten müssen, wird darin aufgedeckt. Geschildert wird in den 12 Kapiteln wie sich Organisationen und Management mit überbordender Verwaltung an ihrer Arbeitsleistung bereichern und mit sich selbst beschäftigt sind. Die Sozialen Einrichtungen liefern der Politik damit ein willkommenes Alibi und sind als gigantische Beschäftigungsmaschinerie vor allem mit der eigenen Verwaltung beschäftigt, so daß die eingesetzten Steuer- und Spendengelder nicht durchgereicht werden und Sozialbedürftige und "Betreute" nie erreichen, sondern in "simulierter Sozialarbeit" wirkungslos verpuffen und für die eigene Alimentation verbraucht werden. ***ISBN 3-924954-76-3***

Kein Tempolimit auf Autobahnen, keine Pkw-Maut, keine Erhöhung der Mineralölsteuer nach der Wahl versprach Bundeskanzlerin Angela Merkel im dpa-Interview (Deutsche Presse Agentur). Also können wir sicher sein, daß die Mineralölsteuer erhöht wird, daß wir zukünftig mit abgeregelter Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn unterwegs sein werden, und daß mautüberwachte Gebühren auch für den Privat-Pkw fällig werden. **Sozi@l-Magazin wird in den Ausgaben nach der Wahl an diese Aussagen erinnern und hat schon entsprechende Ausgaben und Titelblätter vorbereitet (siehe Vorschau Seite 21)!**

Maut für privaten Verkehr: Der private Kfz-Verkehr wird sukzessive in eine elektronische Maut eingebunden, meint das "Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel", InnoZ GmbH in einer wissenschaftlichen Prognose. In der nächsten Legislaturperiode sei davon auszugehen, daß die allgemein PkW-Maut zur Sprache kommt. Das Thema wird von der Politik im Vorfeld der Bundestags-wahl totgeschwiegen, meinen Fachleute des

InnoZ, Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel, Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin
Tel. 030-23 88 84-0, Fax -120
www.innoz.de

Kein Alkohol nur in Teilen des öffentlichen Nahverkehrs: In München ist das **Alkoholverbot in den U-Bahnhöfen jetzt auf Busse, Straßenbahn (Tram) und die U-Bahn selbst ausgeweitet** worden. Alkohol darf zwar noch transportiert werden, aber nicht mehr "eingenommen" und "genossen". Gut so. Bisher ist es in der Münchner U-Bahn **nicht möglich, im Notfall telefonisch per Handy Hilfe herbeizurufen.**

Hinweis: Vom *Sozi@l-MAGAZIN* stehen noch frühere Ausgaben zur Verfügung: Im Internet bei "gegen-hartz.de" oder direkt von **sozialmagazin@aol.com**

Wie ich einmal beinahe einen Ein-Euro-Job bekommen hätte ....

Mehr als ein Jahr bin ich nun schon "auf Hartz-IV". Vielleicht war ich mit 63 doch zu alt für einen Neuanfang? Niemand will mich haben. Halt nein! Mein Sozialdienst würde mich schon gern beschäftigen. Für Hilfsdienste und für einen Euro - pro Stunde. Beinahe hätte er mir sogar den Job besorgen können. Hilfsarbeit, ein Ein-Euro-Job. Aber nur beinahe ....

Immerhin hat mich mein Münchner Sozialdienst aus dem Elend der Wohnungslosigkeit und dem städtischen Obdachlosenheim herausgeholt. In München kennt das jeder, heißt nur kurz "Pille", von Pilgersheimerstraße, und ist das städtische Unterkunftsheim für Männer. Wenigstens in eine betreute Männer-WG hat man mich verfrachtet, eine schöne Verbesserung. Dann habe ich sogar eine eigene, etwas schäbige Wohnung bekommen, von der GEWOFAG, einer Wohnungsgesellschaft, gemeinnützig, in München.

Und mein Sozialdienst, ganz neu als "Fachdienst für Wohnen in München" ins Leben gerufen, eine Abteilung des KMFV Katholischer Männer Fürsorge Verein, hat sich ein bißchen um mich gekümmert: Ein engagierter Einzel-Mitarbeiter hat wirklich getan was er konnte.

Sogar um einen Ein-Euro-Job hat er sich bemüht, angemessen für meine lebenslange Büro-Tätigkeit, die ich hinter mir habe. Den Gepäckträgerjob am Hauptbahnhof, 60 Stunden für 100 Euro wollte ich nicht gerne übernehmen, irgendwie fühlte ich mich mit 63 und als "Bürohengst" nicht mehr so fit und so geeignet dafür. Und das mit dem Ausbeuten durch die Stadt, oder die Bahn oder wer immer der "Arbeitgeber" ist im Bahnhof, diese Ein-Euro-Sklavenarbeit war auch nicht so mein Ding. Mental. Obwohl ich das Geld gut hätte brauchen können, der Hartz-IV-Regelsatz ist ja nicht so doll ...

Eine Frage hätte ich da aber noch: Wieviele Koffer muß man denn geschleppt haben, 200, 300, 1000 oder mehr, bis man wieder die Qualifikation erworben hat, auf den normalen Arbeitsmarkt zurückkehren zu dürfen und dort eine ehrlich-bezahlte Arbeit zu bekommen? Wieviel Geld spart Staat, Stadt oder wer auch immer in dieser Zeit durch meinen Hungerlohn?

Andererseits nehme ich jemandem, der das gegen gutes Geld ganz gerne gemacht hätte doch auch einen lukrativen Job weg - oder nicht? Die Trinkgelder für die Kofferträger am Hauptbahnhof sollen nicht schlecht sein - hat mir ein Insider verraten. Die hätte ich aber melden müssen, und das wäre mir natürlich abgezogen worden, sicher, wenn man sogar einem Bettler seinen Bettellohn anrechnet, wie in Göttingen geschehen.

Gepäckträger-Service

An derzeit 10 Bahnhöfen helfen Ihnen unsere Servicemitarbeiter beim Tragen Ihres Reisegepäcks. Für alle Standorte gilt:

Die notwendige Voranmeldung ist bis 1 Stunde vor Ankunft Ihres Zuges möglich: Dann erwartet Sie unser Servicemitarbeiter am vereinbarten Platz zur vereinbarten Zeit. Das Tragen der ersten beiden Gepäckstücke kostet jeweils 2,50 Euro; für jedes weitere Gepäckstück werden 1,20 Euro berechnet. Im Hauptbahnhof München ist es sogar noch günstiger, komfortabel zu reisen: Hier kostet Ihr persönlicher Gepäck-Service nur 2,50 Euro für die ersten beiden Gepäckstücke zusammen.
Quelle: DB

Also hat es mir besser gefallen, als man auf die Idee kam, mir doch einen Job als eine Art Bürobote zu verschaffen. Hilfsarbeiten in einer Sozialen Einrichtung. Akten von der Filiale in die Zentrale zu transportieren, Kopien zu machen, vielleicht auch 'mal am PC im Internet etwas zu recherchieren. Papier nachfüllen, oder zur Post zu gehen. Das ist schon sinnvoller - und entlastet die Sozialpädagogen auch etwas, die dort eine Beschäftigung gefunden haben. Die haben besseres zu tun - und sind für solche Tätigkeiten auch noch viel zu gut bezahlt. Das wäre schon eine Entlastung gewesen.

Hätte ich gerne gemacht: Regelmäßige Arbeit, nicht nur im Büro auch unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wäre schon was gewesen für mich. Auch wenn es natürlich schon staatliche Sklavenarbeit ist, Lohnwucher sowieso, Ausnutzung einer Notlage, naja, das kommt noch dazu. Mindestlohn gibt's ja noch nicht. Aber so ist das heutzutage, wenn Du am Boden liegst findet sich immer noch einer, der noch drauftritt und noch etwas aus dir herausholt.

Deswegen: Mach ich! Den Job. Ich bin auch gleich hin, zu der Stelle, die mir diesen Job verschaffen kann. Die hat ganz freundliche Mitarbeiter. Sozialpädagogen, diplo-

miert, erfahrene Spezialisten. Die haben sich meinen Fall angehört, natürlich mußte ein Fragebogen ausgefüllt werden und alles erklärt, gesundheitlich bin ich ja ganz in Ordnung und arbeitsfähig, auch arbeitswillig, wie man sieht. Zu allen Schandtaten bereit, ha! Sogar zu einem Ein-Euro-Job!

Zu allem fähig - aber zu nichts zu gebrauchen?

Mental habe ich mich schon auf den Job eingestellt, regelmäßige Arbeitsstunden, natürlich erst ab 9.00 Uhr, denn vorher gilt mein Sozialticket hier in München nicht. Das Geld hätte ich bitter nötig, obwohl es natürlich schon eine Schande ist für Politik und Gesellschaft jemanden für 1 Euro und 30 Cents malochen zu lassen. Aber man ist ja willig! Maximal 30 Stunden in der Woche werden zugestanden, etwa 130 im Monat - für maximal 150 Euro. Sagt man mir. Umgerechnet? Ja, das sind 1,15 Euro die Stunde. Toller Stundenlohn! Ich bin begeistert!

Antrag also gestellt, in Zusammenarbeit mit fachlich kompetenten diplomierten Sozialpädagogen, unterschrieben, alles positiv, mental darauf eingestellt, vorbereitet, vorgefühlt bei der ARGE, diesem grundgesetzwidrigen Verwaltungs-Konstrukt das für Langzeitarbeitslose und Sozialgeld zuständig ist. Auch positiv.

Klappt ja alles - und dann kam der Gegenschlag:

Nicht offiziell, nein, nur so zwischen Tür und Angel, im Vorbeigehen hieß es dann: "... das mit dem Job klappt übrigens nicht ...." Warum? Nun, da gibt es irgendwo, im Sozialgesetzbuch anscheinend, einen Paragraphen 428. Denn hatte man mir beim ersten Hartz-IV-Antrag "nahegelegt". Der sagt im Prinzip, daß man ab dem hohen Alter von 58 Jahren "dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen muß". Bis zur Rente, die es für mich noch nicht gibt - weil ich noch keine 65 war, erst 63, damals.

Das hat für die Politik und die augenwischende Statistik den Vorteil, daß man

darin nicht mehr als "arbeitssuchend" oder Arbeitsloser, oder gar "Langzeitarbeitsloser" mehr auftaucht. Schön - geschönt.

Für den Unterzeichner dieser Sonderregelung hat es den Vorteil, daß er keine Bewerbungen mehr schreiben muß, die ja ohnehin in meinem hohen Alter von 63 Jahren ziemlich vergeblich gewesen wären. Oder etwa nicht? Oder kann sich jemand vorstellen einen Bürohengst für die Restlebenszeit von höchstens 2 Arbeitsjahren mit Begeisterung einzustellen? Wo vor allen Türen 20 jährige Jugendliche stehen, aller Art, und mit den Füßen scharren - und für einen Job fast alles tun?

Naja, das war so der Paragraph, der meinem Ein-Euro-Job wohl das Genick gebrochen hat: Ein-Euro-Jobs sind nämlich dazu da, den Job-Inhaber wieder auf den normalen, ersten Arbeitsmarkt zurückzuführen! Aha! Das sagt man wenigstens - aber die wenigsten glauben das auch. Da ich das aber per Unterschrift unter den schönen Paragraphen zugestimmt habe, entfällt diese Voraussetzung für den ausbeuterischen Job als Bürobote. Hoppla!

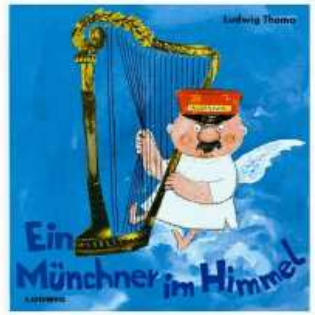
Mit inzwischen 64 muß man nicht mehr "zurückgeführt werden. Nein, eigentlich muß man ausgeschieden werden.

Also nichts mit Job, nichts mit geregelter Arbeit, nichts mit Selbstausbeutung, nichts mit einem strukturellen Aufbau meines Tagesablaufs, nix mit 150 Euro "Zusatzgehalt" für 130 Stunden Arbeit im Monat. Aber auch nichts mit Versklavung, Selbstausbeutung, Ausbeutung durch Staat und Stadt und Hilfsarbeiten für eine Sozialeinrichtung.

Auch dieser Krug ist an mir vorübergegangen.... Alles hat auch seine guten Seiten! Toll!

Es bleibt - die Erinnerung ...

... wie ich einmal <u>beinahe</u> einen Ein-Euro-Job bekommen hätte ....



Ein Münchner im Himmel *)

*Der bekannteste Gepäckträger (Dienstmann) in München ist **Alois Hingerl**. Er stammt aus einer humoristischen Satire des bayerischen Schriftstellers Ludwig Thoma. Die Kurzgeschichte handelt von Alois Hingerl, Dienstmann (Gepäckträger) Nummer 172 auf dem Münchner Hauptbahnhof. Dieser erledigt einen Auftrag mit solch einer „Hast", daß er vom Schlag getroffen - stirbt. Im Himmel kommt Gott dann zum Schluß, dass "Aloisius" lieber der Bayerischen Regierung die göttlichen Ratschläge übermitteln sollte. Er landet aber im Hofbräuhaus, weshalb die Regierung noch immer auf die göttlichen Eingebungen wartet ... wie der letzte CSU-Parteitag klar bewiesen hat.*

Die Geschichte wurde erstmals 1911 als Büchlein herausgebracht und Ludwig Thoma wegen des Schluß-Satzes zu einer Geldstrafe verurteilt.

) frei nach Wikipedia, der freien Enzyklopädie im Internet (siehe auch Seite ...) Von seiner Geschichte gibt es ein Vielzahl Bücher, CDs, DVD und (Trick-)Filme im Buchhandel und bei den Buchversendern des Internets.* **SM

Einkaufs-Quelle: GebrauchtwarenKaufhaus

tp - Das "GebrauchtWarenhaus" in München-Neuhausen ist nicht ganz so hoch-glanz-elegant wie andere Kaufhäuser. Aber die Preise sind viel angenehmer als sonst bei Kaufhaus & Co. Das Warenangebot stammt von Spendern und Sponsoren, wird werkstattgeprüft und aufbereitet - und dann zum Schnäppchenpreis angeboten. Im Selbstversuch haben wir uns dort umgesehen, gestöbert und eingekauft: Mit guten und besten Erfahrungen ....

In München-Neuhausen, in der Landshuter Allee 38, leicht nach hinten versetzt, gibt es das "etwas andere Kaufhaus": Über eine kleine Rampe kommt man dort zu Fuß, aber auch als Rollstuhlfahrer, barrierefrei in ein Kaufhaus der besonderen Art: Zu freundlichem, sachkundigen und hilfsbereitem Verkaufspersonal und einer schönen Vielfalt von Waren. Ware aus erster Hand. Ware, die schon einmal einen Vorbesitzer hatte, und jetzt wieder einen neuen Besitzer sucht, und neue Nutzung in zweiter Hand. Liebevoll aufbereitet und verkaufsfertig angeboten: Möbel und Kleidung, Kühlschränke und Kochherde, Stereo-Anlagen und Fernsehapparate, Hausrat, Geschirr, Gläser, Kaffeemaschinen und Elektrogeräte. Dazu findet man Bekleidung sogar in Übergrößen - und im Untergeschoß dann noch Polstermöbel und Bücher. Alles was zum Leben und Wohnen so braucht und brauchen kann. Bis hin zu Spiel und Spaß und Kinderspielzeug.

Das Gut-und-Günstig-Kaufhaus bietet ein breites Warenangebot auf fast 1000 Quadratmetern - aber vor allem auch Arbeitsplätze für 50 Menschen in Lager, Werkstätten, Verkauf und Organisation. Und natürlich viele Extra-Schnäppchen für eine vielfältige Kundschaft. Diese Kund-schaft "ist ein Abbild der Gesellschaft", wie Betriebsleiter Christian Gärtner erklärt: Da kommen, schon auch 'mal gutgekleidete Damen, da steht schon 'mal ein großvolumiges Auto vor der Tür, das kommt aber auch schon ein Arbeitsloser und Hartz-IV-Empfänger oder das Elternpaar einer Großfamilie vorbei. Oder ausländische Mitbürger und solche mit "Migrationshintergrund".

Leute, bei denen der Geldbeutel nicht gar so gut gefüllt ist und der Euro nicht gar so locker sitzt, sondern zweimal umgedreht werden muß. Dort kann man sich nämlich leisten - was man sich sonst nicht leisten kann. Alles ist ausgezeichnet - die Preise werden nach dem Instandsetzungs-, Prüfungs- und Aufbereitungsaufwand, nach dem Marktwert und einfühlsam und bescheiden angesetzt und sind dem schmalen Geldbeutel der Kundschaft angepaßt.

Ein Kaufhaus - und seine Philosophie

Betrieben wird das Gut-und-Günstig-Kaufhaus als GebrauchtWarenhaus von der Diakonia eGmbH, einer Tochtergesellschaft des evangelisch-lutherischen Dekanates und der Inneren Mission. Es ist aber trotzdem eine durchaus weltliche Einrichtung und gemeinnützig.

Das Kaufhaus ist aber auch ein Recycling-Unternehmen besonderer Art ist. Es bereitet Gebrauchtwaren wieder auf, sorgt dafür daß sie sich erneut nutzen lassen und bietet damit Beschäftigung für rund 50 Menschen, auch mit sozialen, körperlichen und gesundheitlichen Handicaps.

Ein Einkauf in diesem besonderen Kaufhaus erweist sich als ergiebig und geldbeutelschonend, besonders wenn man von irgendeinem Arbeitslosengeld, Sozialgeld, oder Sozialhilfe wie dem Hartz-IV-Regelsatz als Einkommensquelle abhängig ist.

Nur hingehen muß man, die Öffnungszeiten sind großzügig geregelt - Und wer gar etwas loswerden will und anliefern, der kann das nach Vereinbarung auch außerhalb offizieller Geschäftszeiten tun.

Anschrift und Kontakt:
Diakonia GebrauchtWarenhaus
Landshuter Allee 38, 80637 München
Telefon (089) 12 15 95-15
Fax (089) 12 15 95-49
eMail: warenhaus@diakonia.de
Internet:
diakonia-gebrauchtwarenhaus.de

Im Selbstversuch haben sich Redakteure des Sozi@l-MAGAZINs dort zunächst vorbereitend incognito umgesehen, gestöbert, und eingekauft. Später dann auch offizielle informieren und beraten lassen. Und gleich nochmals eingekauft: Dabei sind sie jedesmal auf besonders hilfsbereites Personal gestoßen, besonders im Bekleidungsbereich, wo es sogar exklusive Neuware gibt, die man sich gerne anzieht.

Auch einen ungewöhnlichen Service bietet das Warenhaus seinen Kunden: Im günstigen Preis vieler Haushaltsgeräte ist meist die Lieferung und der Aufbau zu Hause schon enthalten - jedenfalls steht es so im Prospekt. Und für eine eventuelle Sammellieferung von Hausrat fallen höchstens geringe Gebühren an. Eine Garantie im

rechtlichen Sinne gibt es für die Gebrauchtwaren natürlich nicht. Aber wenn es eine Reklamation gibt oder eine Reparatur nötig sein sollte, kann ja ‘mal passieren, wird man auch nicht allein-gelassen: Ein fachkundiger Kaufhaus-Mitarbeiter kommt notfalls auch ins Haus - und kümmert sich darum: Kostenlos wird nachgebessert, wenn nötig.

Fast immer ist kommen Leute ins Warenhaus, die wissen was sie wollen und einen konkreten Bedarf haben: Wir sehen da sehr adrette Kundinnen im Verkaufsraum und im Verkaufsgespräch mit dem freundlichen Verkaufspersonal, aber auch Monteure im Overall - und sehen wir uns auch natürlich auch selber um: Redakteure des Sozi@l-MAGAZINs können vieles brauchen: Ein dringend benötigten Wasserkessel haben wir schnell gefunden und auch sonstiges, was ein Neuhaushalt nach einem Wiedereinstieg nötig hat und dringend brauchen kann.

Geleitet wird das Kaufhaus von Betriebsleiter Christian Gärtner, für den Verkauf ist Gruppenleiter Jürgen Rucker zuständig. Sie organisieren Beschaffung und Transport und damit den “Einkauf” der Waren, aus Haushaltsauflösungen, Spenden und ähnlichen Quellen. Sie sorgen für Prüfung, Wiederaufbereitung, Preisfestsetzung und Verkauf an einen buntgemixten Kundenkreis: Die günstige Preisgestaltung wird von ihnen so erklärt: “Was durch unsere Werkstatt und Qualitätssicherung gegangen ist bekommt ein kleines Prüfsiegel und hat seinen Preis, wenn es auch kein Schleuderpreis ist. Unsere Ware ist ihr Geld in jedam Fall wert”.

Vor allem auch, weil ja auch in den günstigen Preisen der Transport meist enthalten ist, oder zumindest günstig durchgeführt wird.

Hinter Service und günstigen Preisen steckt natürlich eine besondere Form der Warenbezugs, nämlich kostenlos und gratis von Spendern und Sponsoren. Erfreulicherweise gibt es in München eine erstens gutsituierte Bürgerschaft - und zweitens haben diese auch ein Herz für andere und eine soziale Spendenbereitschaft. So wird erklärt, aus welcher Quelle das Kaufhaus schöpft. Nach Terminabsprache wird kostenlos abgeholt was noch Wert hat und verwertet werden kann. Ein Entsorgungsbetrieb und Entrümpler für Ramsch und Müll ist das GebrauchtWarenhaus aber nicht: Akzeptiert und kostenlos abgeholt wird nur was verwertbar ist und ein Chance auf ein zweites Leben in neuen Händen hat. Entsorgung kostet Standard-Tarif - auch und eine Müllabfuhr sind sie Männer vom Gebraucht-Warenhaus natürlich nicht.

Durch viele helfender Hände und seine 50 Mitarbeiter gelingt es dem Gebraucht-Warenhaus verlustfrei zu wirtschaften - “gemeinnützig” eben, wie vom Finanzamt vorgeschrieben. Es ist keine Frage - das GebrauchtWarenhaus nützt vielen - nur hingehen muß man.

Ich jedenfalls bin bald wieder dort - sobald mein Geldbeutel wieder einmal von ALG II aufgefüllt wird ....

Viel Geld - für keine Heizung .....

SM - Bald gehen die Lichter aus: Eine Vorauszahlung von monatlich 63 Euro verlangen die SWM, Stadtwerke München als Stromkosten für eine Nachtspeicherheizung die gar nicht vorhanden ist von einem Hartz-IV-Bezieher im Münchner Ortsteil Laim. Sie drohen mit Stromsperre und Inkasso

Der 64-jährige Hartz-IV-Bezieher Wolfgang G. war schlecht überrascht, als ihm nach Ende der Heizperiode 2008/2009 einige wirre, auch fehladressierte Schreiben München auf den Tisch flatterten. Bis zum Frühjahr 2009 hatte er für seine renovierungsbedürftige Sozialwohnung zwar die festgesetzten Stromkosten-Voraus-ahlungen von monatlich 30 Euro regelmäßig vom gekürzten Hartz-IV-Regelsatz abgeführt, jetzt aber konfrontierte ihn sein Stromlieferant mit einer nachträglichen hohen Nachforderung von rund 460 Euro für eine veraltete Nachtspeicherheizung aus der vergangenen Heizperiode. Ein überraschend hoher Betrag, der von Wolfgang G. natürlich aus seinen Hartz-IV-Bezügen nicht zu leisten war.

Gleichzeitig wurden ihm dazu die zukünftigen monatlichen Vorauszahlungen ohne jede Rücksprache auf unverhältnismäßige 103 Euro hochgeschraubt. Natürlich kann vom Hartz-IV-Regelsatz von bisher 351 Euro auch ein solche Zahlung nicht bestritten werden, zumal der 64-jährige Wolfgang G. davon Darlehnsrückzahlungen an seinen Sozialdienst und an privat zurückzahlen muß, und nur über einen effektiven Betrag von rund 200 Euro leben muß. Eine außergewöhnlich schwierige Situation, auch für einen leidensfähigen Hartz-IV-Empfänger, der sich zudem in Privat-Insolvenz befindet.

Umgehend hat sich der 64-jährige Hartz-IV-Bezieher Wolfgang G. deshalb schriftlich an seine Stadtwerke gewandt, um Nachprüfung gebeten, eine Ratenzahlung für die Stromschulden angeboten und darauf hingewiesen, daß die teure und veraltete Nachtspeicherheizung derzeit vom Vermieter, der Münchner Wohnungsgesellschaft GEWOFAG entfernt - und durch eine moderne Zentralheizungsanlage mit Fernversorgung ersetzt wird. Inzwischen ist dies im Rahmen allgemeiner Sanierungsmaßnahmen geschehen.

Trotz mündlicher Absprache mit Mitarbeitern des Versorgungsunternehmens verzichteten die Stadtwerke nicht auf eine hohe Vorauszahlung von monatlich 63 Euro, mit Hinweis auf den vorausgegangenen Verbrauch. Obwohl im ärmlichen Haushalt des Stromkunden weder ein Kühlschrank, noch ein Fernsehapparat, noch ein Radiogerät oder Computer vorhanden sind und der reine Stromverbrauch

Wie man sieht - ist nichts mehr zu sehen: Die Heizung ist weg - die Kosten sind noch da! Viel Geld - für keine Heizung? Obwohl es keine stromfressende Nachtspeicherheizung mehr gibt - werden hohe Vorauszahlungen für Stromkosten dafür verlangt. Wieso eigentlich?

deswegen unterdurchschnittlich gering ist: Nach offiziellen Ablesungen der Stadtwerke übersteigt der monatliche Stromverbrauch 20 Euro nicht. Trotzdem waren die Stadtwerke München nicht von ihrer ungerechtfertigten Forderung abzubringen. Die Stadtwerke München drohen aktuell im Juli mit baldiger Stromsperre wegen der ausstehenden Zahlungen.

Auch ein eingeschalteter Sozialdienst, an den sich Wolfgang G. in seiner Not und Zahlungsunfähigkeit wandte, konnte keine angemessene Ratenzahlung erreichen. Der AFWM, Ambulanter Fachdienst München, eine Abteilung des Katholischen Männerfürsorgevereins KMFV, konnte bei aller Anstrengung lediglich einen halbwegs kompetenten Mitarbeiter für den Problemfall bei den Stadtwerken vermitteln. Die angebotenen Monatszahlung von 50 Euro für Schuldentilgung und als Kostenvorauszahlung und eine vorsorgliche, gutwillige Überweisung wurden als “zu gering” abgelehnt. Die Drohung mit der Stromsperre aufrechterhalten ....

Die Münchner Stadtwerke konfrontieren ihre Stromkunden üblicherweise bei Nachfragen und ähnlichen Problemen mit ständig wechselnden Ansprechpartnern in einem Call-Center, die keinerlei Befugnisse haben und komplexe Situationen ihrer Stromkunden mangels Zuständigkeit und Kompetenz nicht lösen können. So auch in diesem Fall: Der angeblich kompetente Gesprächspartner war nur für die aufgelaufenen Stromschulden zuständig, wegen

der absurden Vorauszahlung für eine nicht vorhandene Nachtspeicherheizung wurde auf andere Mitarbeiter der Stadtwerke und das Service-Center dort verwiesen. Dieses aber - siehe oben, leidet unter chronischem Kompetenzmangel.

Obwohl Landgerichte in anderen Bundesländern schon mehrfach anders geurteilt haben, wurde auch eine Anfrage an die zuständige ARGE in München zur Übernahme dieser Stromschulden oder eine Darlehnsgewährung gegenüber dem Münchner Sozialdienst AFWM telefonisch abgelehnt.

Jetzt sah sich Wolfgang G. deswegen mit einer kostenpflichtigen Stromsperre konfrontiert, die seine ohnehin renovierungsbedürftige Sozialwohnung gänzlich unbewohnbar machen und ihn in die frühere Obdachlosigkeit zurückdrängen könnte ...

P. S. - Post Scriptum:
Da kam überraschend Post vom SWM Kundenservice, den Stadtwerken München, die in München offiziell SWM Versorgungs GmbH heißen. Na also!

Leider handelte es sich aber nicht um eine Bestätigung für die telefonisch vorgeschlagene monatliche Zahlung für Schuldentilgung und Vorauszahlung - sondern um gleich zwei wenig "privatkundenfreundliche" - Mahnungen: Gleicher Betrag, gleiches Vertragskonto, gleiche Forderung - aber unterschiedliche Zahlungstermine. Diese Doppelung verblüffte zwar, wegen der vorausgegangen organisatorischen Fehlleistungen der SWM, Stadtwerke München waren sie aber keine große Überraschung. Wolfgang G. ertrug die Doppel-Mahnung deswegen mit Fassung und Humor - ***und machte sich an eine schriftliche Antwort:*** ▷ ▷ ▷ ▷ ▷

Vier Kundenkarten und Mahnungen im Doppelpack für den gleichen Kunden: Kundenkarten gleich haufenweise, Mahnungen im Doppelpack, Verständnis für die Kunden - Null. Trotzdem wurde der Kundenservice der SWM Stadtwerke München Versorgungs GmbH mit dem Bayerischen Qualitätspreis 2008 ausgezeichnet! Von wem wohl?

Sehr geehrte Damen und Herren,

jetzt am Wochenende finde ich endlich einmal die Zeit, Ihre nette Post zu beantworten. Es handelt sich um gleich zwei Mahnungen, in der gleichen Sache und für dieselbe Forderung. Ich war bisher der Meinung, daß bei den Stadtwerken München, oder richtiger bei der SWM Versorgungs GmbH die Linke nicht weiß, was die Rechte tut. Jetzt stelle ich aber fest, daß das gar nicht so ist: Auch die Linke weiß nicht, was die Linke tut! Man muß es halt mit Humor nehmen - anders geht es wohl nicht.

Jetzt fällt mir natürlich die Entscheidung schwer, welche der beiden Mahnungen ich bezahlen soll! Können Sie mir vielleicht bei dieser schweren Entscheidung helfen?

Ich will es Ihnen aber leicht machen: Ich bezahle keine davon, weil ich Ihnen ja auf verschiedenen Wegen, telefonisch und schriftlich, auch über meinen Sozialdienst, telefonisch und schriftlich insgesamt 14 mal mitgeteilt habe, daß sie Voraussetzungen für die Vorauszahlung längst entfallen sind: Die stromfressende Nachtspeicherheizung, auf die sich Ihre Forderung bezieht, ist nämlich längst entfernt! Und nachweislich habe ich sonst nur Stromkosten, die 20 Euro nicht übersteigen! Das wurde von Ihnen selbst so abgelesen.

Aber was schreibe ich da, das wissen Sie ja längst, ich habe ja mehrfach mit Ihrem Hause telefoniert, Briefe geschrieben und eMails. Ihre beiden Mahnungen schicke ich Ihnen hier zurück. Im Original. Ich kann sie nicht brauchen.

Freundliche Grüße
aus München-Laim
von
Wolfgang G.

PS. Vielleicht reichen Sie diese Reklamation einmal an einen Menschen weiter ?

Guter Rat vom Mieterbund: Unterkunfts- und Heizkosten bei Hartz-IV

Der Deutsche Mieterbund hat eine Broschüre zu "Hartz-IV - Unterkunftskosten und Heizkosten" veröffentlicht, in der für rund 3,5 Millionen betroffene Haushalte, aber auch für Berater und örtliche Behörden, die Ansprüche der Betroffenen sowie deren Rechte und Pflichten zusammengefasst wurden

Über kein Gesetz und seine Auswirkungen wird häufiger gestritten als über das Sozialgesetzbuch II (Hartz IV), das Leistungen an erwerbsfähige Hilfebedürftige regelt.

Einen Schwerpunkt der Streitigkeiten bilden die Unterkunfts- und Heizkosten: Deshalb hat der Deutsche Mieterbund eine 121 Seiten starke Broschüre „Hartz IV - Unterkunftskosten und Heizkosten" veröffentlicht, in der für rund 3,5 Millionen betroffene Haushalte, aber auch für Berater und örtliche Behörden, Ansprüche der Betroffenen sowie deren Rechte und Pflichten zusammengefasst wurden.

Autoren dieser Broschüre sind Mieterbund-Präsident Dr. Franz-Georg Rips und Rechtsanwalt Holger Gautzsch vom Mieterverein Dortmund.

Auf den ersten Seiten der neuen Hartz-IV-Broschüre findet man eine alphabetisch geordnete Üübersicht zu Unterkunfts- und Heizkosten. Beispiele:

Kosten der Unterkunft ... dürfen nicht pauschaliert werden. Sie werden in tatsächlich angefallener Höhe erstattet. Sie erfassen die Grundmiete, die kalten Betriebskosten, die Heizkosten, die Kleinreparaturen und die Schönheitsreparaturen. Nicht erfasst werden die Kosten für Warmwasser und die Haushaltsenergie.

Angemessenheit: Die Kosten der Unterkunft werden in angemessener Höhe erstattet. Die Angemessenheit ist das Produkt von Wohnfläche und Preis. Die Wohnfläche ist für eine Person 45 bis 50 Quadratmeter, für jede weitere Person 15 Quadratmeter. Der Preis ist abzuleiten aus verfügbaren Wohnungen mit einem mittleren Standard. Außerdem muss eine konkrete Möglichkeit auf dem lokalen Markt zur Anmietung einer entsprechenden Wohnung bestehen.

Betriebskosten sind Bestandteil der Kosten der Unterkunft und werden des-halb, die Angemessenheit unterstellt, in vollem Umfang erstattet. Voraussetzung ist immer, dass die Zahlung von Betriebs-kosten vertraglich geschuldet ist. Die Über-nahme der Betriebskosten erfasst auch die Vorauszahlungen und etwaige Nachzahlungen aus Abrechnungen.

Heizkosten: Eine Pauschalierung ist unzulässig. Die Verpflichtung zur Übernahme der Heizkosten erfasst auch die Vorauszahlungen und Nachzahlungen aus Abrechnungen. Unangemessen hohe Heizkosten sind so lange zu übernehmen, bis der Hilfebedürftige aufgrund eines vorigen Hinweises in der Lage war, die Heizkosten auf ein angemessenes Maß zu senken.

Kaution: Sie wird beim notwendigen Umzug oder Erstbezug übernommen und in der Regel als Darlehen gewährt. Eine Aufrechnung der Rückzahlung des Darlehens mit laufenden Leistungen ist unzulässig.

Kleinreparaturen: Ist die Übernahme solcher Kosten vertraglich geschuldet, müssen sie übernommen werden.

Kostensenkung: Ergeht die Aufforderung, die überhöhten Kosten der Angemessenheit anzupassen, steht hierfür in der Regel eine Frist von sechs Monaten zur Verfügung. Vor einer solchen Aufforderung sind die Besonderheiten des Einzelfalls zu prüfen, Alter, Wohnung, Krankheit, Schwangerschaft etc. Es ist zu prüfen, ob überhaupt eine alternative Wohnung zu angemessenen Bedingungen auf dem örtlichen Markt zur Verfügung steht. Angegeben werden muss auch der maximal angemessene Mietpreis.

Mieterhöhung: Auch Mieterhöhungen sind zu übernehmen, soweit diese berechtigt sind. Vorausgesetzt die Angemessenheitsgrenze wird nicht überschritten.

Mietminderung: Die Leistungen für Unterkunft und Heizung werden in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen erbracht. Daraus folgt, dass Mietminderungen nicht von den Betroffenen selbst behalten werden dürfen, sondern von den Leistungen des Kostenträgers abzuziehen sind.

Miet- oder Energieschulden: Sie können übernommen werden, soweit dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist. Sie sollten übernommen werden, wenn sonst Wohnungslosigkeit droht. Geldleistungen sollen als Darlehen erbracht werden.

Pauschalierung: Die pauschale Festlegung von Höchstmieten, Höchstbetriebskosten und Höchstheizkosten ist rechtlich unzulässig.

Schönheitsreparaturen müssen übernommen werden, wenn im Mietvertrag eine wirksame Vereinbarung getroffen worden ist.

DMB-Broschüre (Deutscher Mieterbund) „Hartz IV – Unterkunftskosten und Heizkosten", 121 Seiten. Erhältlich beim DMB-Verlag, 10169 Berlin, im Internet unter www.mieterbund.de. 6,90 Euro, zuzüglich 1,20 Euro Versandkosten.
Quelle: Europaticker

Die große Alkoholfreiheit - Teil 1

xy *) - Dieser Weg wird kein leichter sein: Fünf Ärzte - bis ich es glauben konnte: Ich bin wirklich "alkoholabhängig" und "suchtgefährdet". Kaum zu glauben! Mit drei bis fünf Weißbier am lieben langen Tag, ist man doch kein Alkoholiker! Schon gar nicht in Bayern! Die Mediziner waren anderer Meinung. Seitdem bin ich auf dem Weg, weg vom Alkohol … Ein Erlebnisbericht in Fortsetzungen

Niemand hat mich je betrunken durch Straßen torkeln sehen - aber viele wußten, das ich gerne Bier trinke, schließlich sind wir in Bayern. Na und! Die Medizinmänner in München waren allerdings der Meinung, daß die Tagesmenge von drei bis fünf Weißbieren schon ausreicht, mich zum Suchtgefährdeten mit Gewöhnungseffekt zu erklären. Schnaps habe ich ohnehin (fast) nie getrunken. Höchstens 'mal einen Kräuterschnaps. Fast zwangsweise Wodka - in Polen und höchstens bei gesellschaftlichen Anlässen

Also gut, so bin ich zunächst einmal zur Suchberatung gegangen, ohne rechten Glauben an die Notwendigkeit. Naja, eigentlich unnötig. Ich bin ja höchstens ein leichter Fall - alles unter Kontrolle. Und dort habe ich es gelernt: Eiserne Willensstärke ist die Voraussetzung für den Einstieg aus dem Ausstieg. Und wer bringt diesen Willen schon auf? Vor allem niemand, der schon im Sumpf steckt. Vielleicht aber reicht die Kraft wenigstens zum "kontrollierten Trinken"? Ich setze freiwillig für dreieinhalb Wochen aus …. Um zu beweisen, daß meine "natürliche Umgebung", das natürliche Feuchtbiotop meiner Stammkneipe und ihre Gäste nicht Schuld sind an meiner "Sucht". Kein, gar kein, absolut kein Alkohol - für fast vier Wochen! Frischmilch ist so gesund!

Fast vier Wochen "ohne". Ich kann es also alleine schaffen - wenn ich nur will und den Willen habe, jederzeit. Also warum sollte ich? Ich fange wieder an: Das erste Weißbier schmeckt nicht einmal gut - aber ich bin doch wieder dabei.

Alkohol In netter Gesellschaft: Wer kann da schon widerstehen?

Gute Argumente von zwei weiteren Psychotherapeuten, einem Neurologen und einem Internisten waren nötig, bis ich wieder "einsichtig" wurde. Tatsächlich: Wenn der Gedanke an ein frisches Bier in der Stammkneipe im Mittelpunkt des Freizeitgeschehens steht, wenn man sich lange vor Festivitäten schon auf ein Glas Sekt freut und die Gedanken um alkoholische Getränke kreisen - da steht schon Sehnsucht dahinter und macht den Alkohol zu einem Zentralpunkt im Leben. Was er nicht sein sollte. Eigentlich.

Untersuchungen ergaben, daß ich glücklicherweise ziemlich gesund bin: Alles stimmt, alle "Werte" im grünen Bereich, oder knapp an der Grenze, noch kein gesundheitliche Schädigung der Leber. Prima "Leberwerte". Na also, ich bin ja doch kein Alkoholiker! Die Jahre mit meinem regelmäßigen Bierkonsum, haben ja offensichtlich gar nicht geschadet!

Dann habe ich mich entschlossen - ein harter Entschluß, der hier gefaßt werden mußte: Ich will den eisernen Willen aufbringen und vor allem mir selbst beweisen - es geht auch ohne. Und für meine Gesundheit, für mein Aussehen (das mir wichtig ist) und mein restliches Leben ist es sicher besser, ohne jeden Alkohol weiterzumachen. Eigentlich klar, daß Alkohol der Gesundheit nicht förderlich ist. Rauchen

ja auch nicht - und das sehen die meisten Leute ein. Beim Alkohol ist das anders.

Die Psychotherapeutin verspricht mir sogar ein "schöneres Leben", wenn der Alkohol nicht mehr im Mittelpunkt steht: Besseres Gedächtnis, mehr Eindrücke aus der Umwelt, weniger Probleme und ähnliche Vorteile. Die will ich haben!

Ich bin ja ein leichter Fall, denke ich …

Eiserne Willenskraft verlange ich da von mir. Vor allem, weil der Einstieg in eine ernsthafte Therapie schon das Resultat voraussetzt! Verständlicher ausgedrückt:

▷ ▷ ▷ ▷ ▷

Wer mitmachen will, wer als Ziel den "Verzicht für immer", für den Rest des Lebens hat, der muß ab sofort auf jeden Alkohol verzichten! Was eigentlich das End-Ziel einer Behandlung "Therapie" sein sollte, völlige Enthaltsamkeit, Abstinenz, wird schon von Anfang an verlangt! Und das wird durch regelmäßige Blas-Kontrolle auch noch kontrolliert!

Ich beschließe also, für mich selbst und "heimlich" im Kopf, ab sofort und schon vor Therapiebeginn nichts mehr zu trinken. Gar nichts - auf Lebenszeit! In meiner Stammkneipe gewöhnen sich Bedienung und Stammgäste und Freunde allmählich daran, daß ich zwischen Kaffee, Apfelsaftschorle und Spezi pendle.

Wenn ich hereinkomme, stellt man mir ein Haferl Kaffee auf die Theke, kein Bier mehr. "Er trinkt nicht mehr", wird geraunt. Ein Bier gibt mir schon keiner mehr aus, höchstens noch aus Versehen, sondern "… ein Spezi für ihn", heißt es jetzt. Von Freunden.

Ich entdecke, daß meine Fröhlichkeit zurückkommt. Auch ohne mein geliebtes Weißbier bin ich aufgekratzt und kontaktfreudig und humorvoll. Ganz aus mir selbst heraus, nicht aus einer Bierlaune. Das hätte ich nicht gedacht. Lustig und ideenreich wie immer! Wie stehe ich da vor mir da - wenn ich der Versuchung nachgeben würde, und trotzdem wieder anfange! Das Bier sieht aber auch zu verlockend aus. So erfrischend - und nahrhaft. Und eines kann doch nicht schaden, oder? Die Versuchung ist groß. Aber ich bringe den Willen auf, zu widerstehen. Der Alkohol hat doch zu viel Schlimmes angerichtet, in meinem Leben.

Jetzt stecke ich also mittendrin, in einer Therapie die meinem festen Willen noch zusätzlichen Rückhalt gibt. Ich bin auf dem Weg heraus, auf einem guten Weg. Erst persönliche Einzelgespräche, dann die "Gruppentherapie". Habe ich ja eigentlich gar nicht nötig. Ich gehe trotzdem eisern und pünktlich zweimal pro Woche zur "Gruppe". Das ist Selbstdisziplin! Sportlich. Wider Erwarten finde ich dort Leute die mir zuhören. Die ähnliche Probleme haben und gleiche Situationen schon hinter sich haben und bewältigt haben - und die mir Tipps geben die mich stärken. Die selbst in Versuchung waren - und wissen wie man ihr widersteht. Nicht nur oberflächliches, leeres Gerede. Schicksalsgenossen, die schon weiter sind als ich - oder auch nicht. Für ein Geplänkel und Spielerei halte ich es trotzdem, schon weil ich es ja eigentlich nicht nötig hätte und mit mir selber zurechtkomme. Anders als andere.

So bin ich also auf dem Weg - heraus. Auf einem guten Weg. Nein - eigentlich bin ich schon angekommen. Ich bin schon am Ziel - dank hoher Selbstdisziplin. Seit mehr als drei Monaten jetzt schon! "Trocken" nennt man das wohl. Das habe ich mir für alle Zukunft vorgenommen. Und mir bewiesen, daß es auch "ohne" geht. Entwöhnung vom Alkohol ist so einfach - habe ich ja schon mehrmals gemacht …. witzig.

Mein Platz in der Stammkneipe - bleibt jetzt öfter 'mal leer ...

Jetzt aber ist mein Entschluß **end-gül-tig. Un-ab-än-der-lich** ohne! Für immer! Ohne Aus-nahme!

Ich weiß allerdings auch: Ich bin ja eigentlich immer noch unterwegs. Auf dem rechten Weg, von dem ich nicht abweichen darf. Wie bei Rotkäppchen und dem bösen Wolf! (siehe Test auf Seite 17, Rotkäppchenbier). Auf immer und ewig. Und: Dieser Weg wird kein leichter sein - und voller Versuchungen und Hindernisse. Hoffentlich gibt es da keine Rückfälle! Aber: Schau'n 'mer 'mal, wie es weitergeht - dann seh'n 'mer scho'.

Wir sprechen uns also noch - demnächst! Ich bin gespannt! Was meinen Sie? Ob ich es schaffe?

wird fortgesetzt

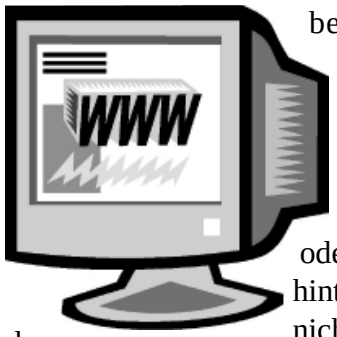
****) xy***

Die Redaktion vermittelt Kontakte zum Autor und hilft Ihnen gerne mit Adressen und einem Ansprechpartner weiter. Falls Zugang zum Internet vorhanden, finden Sie auch dort eine Vielzahl von Informationen. Nutzen Sie notfalls die öffentlichen Internet-Zugänge in Stadtbibliotheken oder in manchen T-Punkten!

eMail an die Redaktion:
sozialmagazin@aol.com

Die Sache mit dem Internet - Teil 2

In der letzen Ausgabe haben wir vorbehaltlos für das Internet plädiert, die praktischen Vorteile aufgezeigt und geraten, sie nach Möglichkeit zu nutzen: Ein vorbehaltloses Plädoyer für das Internet - das einzige universaldemokratische Medium, sollte man denken, das uns geblieben ist. Schon deshalb greift die Politik darauf zu: Ein demokratisches Medium darf nicht unkontrolliert bleiben! Und schon gar nicht unzensiert! Noch überwiegen die Vorteile des Internets - und die Redaktion setzt deswegen ihr Plädoyer fort - Teil II



Glücklich, wer als Hartz-IV-Bezieher oder in ähnlich sozialer Lage einen PC, Laptop, einen Festnetzanschluß, ein dazu notwendiges Konto und die nötigen Finanzen verfügt. Ich gehöre leider nicht zu den Glücklichen, bekomme aber häufig doch einen Laptop geliehen und kann ihn wenigstens sporadisch nutzen um mich ins Internet einzuklinken. Mit einem selbstbezahlten, mobilen USB-Internet-Stick von 1&1. Das hat viele Vorteile, wie im ersten Teil ausführlich geschildert.

Viele Vorteile durch das Internet sieht auch der der selbsternannte "Hartz5-Beauftragte" Hermann Birthlos auf seiner Internet-Seite "Hartz5.info" und in seinem dortigen Internet-Video-Blog. Wobei man bei allen seiner professionell aufbereiteten Auftritten und Aktionen nie so recht weiß, wie ernst sie gemeint sind, oder ob nur reiner Sarkasmus, Ironie oder Persiflage dahinter stecken.

Hermann Birthlos betreibt als Hartz5-Beauftragter jedenfalls einen privaten Videoblog unter www.hartz5.info und motiviert Hartz IV-Empfänger und andere Webbesucher, die dringend Geld benötigen, mit kostenlosen Lehrvideos das Internet als Einnahmequelle zu entdecken und zu nutzen. Ob eigene wirtschaftliche Interessen dahinterstehen, oder was sonst die Motivation hinter seinen Aktivitäten ist, ist nicht so leicht zu durchschauen. Sie erscheinen auf jeden Fall "zielführend" und nützlich, so daß die Redaktion die Internetseite und den dort angebotenen "Navigator" mit vielen nützlichen Internet-Links und Tipps weiterempfehlen kann.

Jedenfalls ist er mit seiner Aktion "Internet für alle - Flatrate für Hartz-IV" unter dem hir veröffentlichten Logo offensichtlich in die Ernsthaftigkeit umgeschwenkt. Die Aktion ist ganz in unserem Sinne und hat

Es ist schon 20 Jahre alt - das Internet. Immer noch gibt es Ablehnung: Das ist mir zu kompliziert, ich faß doch keinen Computer mehr an, das spar ich mir. Wer so denkt verzichtet auf viele Chancen. Das Internet macht vieles leichter und erspart so manches. Ich jedenfalls könnte ohne Computer und Internet nicht mehr leben - und ich bin schon fast im Rentenalter und außerdem in Hartz-IV ...

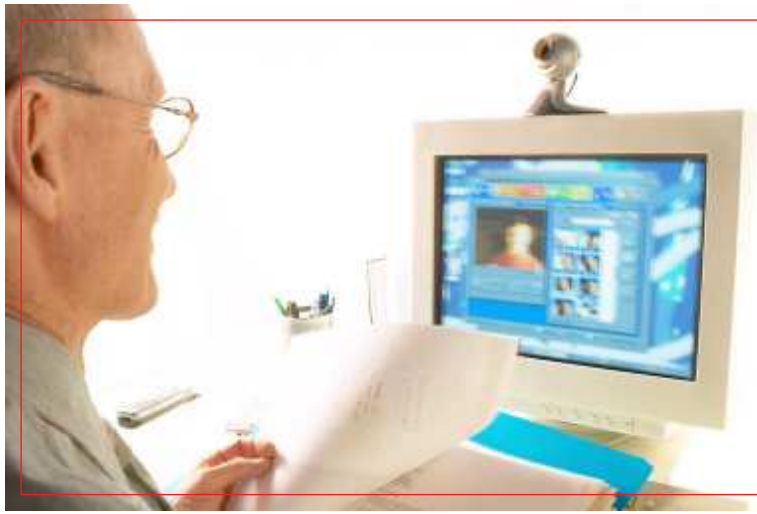
offensichtlich einen serösen Charakter. Wir unterstützten sie und seine realistischen Forderungen deshalb mit dieser Veröffentlichung.

So fordert Hermann Birthlos, als selbsternannter **"Hartz5-Beauftragter"**, seit Mitte Juli also sinnvolles: Kostenlose Internetanschlüsse in allen Hartz-IV-Haushalten: Als Beauftragter für Hartz5-Angelegenheiten fordert er die deutschen Politikerinnen und Politiker auf, nach der Bundestagswahl 2009, allen Hartz-IV-Beziehern eine kostenlose Hartz IV-Internet Flatrate zur Verfügung zu stellen.

Seine Begründung ist schlüssig: Mit einem Internetzugang könnten Hartz-IV-Empfänger ihre freie Zeit sehr sinnvoll nutzen, so der Hartz5-Beauftragte. Empfänger von Hartz-IV könnten, so beispielsweise noch intensiver nach freien Arbeitsstellen oder nach alternativen Verdienstquellen im Internet recherchieren. Wenn die Politik ihre Maxime "Fördern und Fordern" für Arbeitssuchende wirklich ernst gemeint haben sollte, ist hier eine

▷ ▷ ▷ ▷ ▷

preiswerte Möglichkeit zur Verwirklichung der unerfüllten Parole gegeben.



Sogar dieses Magazin gibt es per Internet, am Bildschirm lesbar! So kommt es portofrei per Internet und eMail direkt ins Haus. Mit Pantoffeln und im Bademantel kann man sie lesen falls man einen PC zuhause hat, jederzeit und dann, wenn man Lust dazu hat. Und ausdrucken, was einem gefällt ....

Damit Hartz IV - Betroffene nicht noch weiter gesellschaftlich ausgegrenzt werden, könnten sie mit Hilfe des Internets soziale Bindungen aufrecht erhalten und leichter neue Sozialkontakte finden. Als weiteres Argument führt Hermann Birthlos die hervorragenden Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, die das Internet bereithält. Er meint, statt vor dem Fernseher passiv zu verblöden, sollten Hartz IV-Empfänger das Internet nutzen und ihr Leben aktiv in die Hand nehmen. Dazu benötigen sie selbstvrständlich dringend einen Internet-Zugang - und zwar kostenlos, wie er es als “Hartz5-Beauftragter” in seinem Internet-Weblog verlangt. Selbstverständlich. Der Hartz-IV-Regelsatz sieht ohnehin ein bisher unzureichende Kommunikationspauschale vor, die dringend einer Berichtigung bedarf.

Gleichzeitig betont Herman Birthlos den langfristigen Nutzen für die deutsche Wirtschaft: Denn wenn viele Hartz IV-Empfänger durch eine kostenlose Internet-Flatrate ihre finanzielle Lage verbessern könnten, würde das den Staat von erheblichen Sozialleistungen befreien und die Kaufkraft in Deutschland stärken. Recht hat er. Eine Argumentation, der sich auch Finanz-, Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialminister nicht verschließen können.

Dabei käme ein Internet-Anschluß den Staat, die Stadt oder die ARGEn gar nicht so teuer, seit es Internet-Zugänge per Internet-USB-Stick sogar schon vom Discounter gibt: Seit kurzem bietet Aldi-Süd für knapp 60 Euro diesen Internet-Stick als mobilen Internet-Zugang an:

dazu die zugehörige Flatrate (Pauschal-Tarif) für monatlich 14,99 Euro. Natürlich läßt sich dieser Prepaid-Tarif durch Vorauszahlung in den Aldi-Stützpunkten beliebig ver-längern. Aldi unterschreitet damit preislich alles, was es an Vergleichbarem bisher gab. Wenn jetzt auch noch die Technik funk-tioniert, ein bisher unschlagbares Angebot.

Die Politik sollte zugreifen und die kostenlose Flatrate für Hartz-IV-Bezieher durch einen günstigen Einkauf bei Aldi als kleines Konjunkturprogramm preisgünstig realisieren.

Politiker-Sprüche:
“Mit mir ist das nicht zu machen - und ohne mich schon gar nicht!”

Nützliche Internet-Links für Einsteiger

- hartz5.info
Info rund um das Internet

- gegen-hartz.de
Info rund um Hartz-IV

1und1.de
Internet-Zugänge

- AOL.de
- Google Mail.de
kostenlose eMail mit unbegrenztem Speicherplatz

- wikipedia.de
kostenloses Lexikon

- Pons.de
kostenloses Wörterbuch Rechtschreibung

- sites.google.com
kostenlose Website-Erstellung

- google.de
bekannteste Suchmaschine

Karriere mit Kochbuch - die tägliche Hartz-IV-Diät ***

An diesem besonderen Kochbuch ist die Entstehungsgeschichte fast interessanter als die Rezepte: Es wurde nämlich von zwei Hartz-IV-Beziehern verfaßt, die eine erstaunliche Karriere gemacht haben: Erst wollten Sie nur ausgewogene, kostengünstige Speisepläne festhalten. Als Quelle haben sie sich dabei deutschlandweit bei den "Landfrauen" bedient. Sozusagen bei den "Trümmerfrauen" und ihren bitteren Erfahrungen. Die Landfrauenvereine lieferten mehr als 300 Rezepte bei den Autoren ab. Der Dank dafür kann gar nicht groß genug sein ....

Die Landfrauen ganz Deutschlands haben die Autoren Kurt Meier und Uwe Glinka angeschrieben, weil sie unentdeckte Schätze bei ihnen vermuteten: Kochrezepte aus schlechten, aus Großmutters Zeiten, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Entstanden ist so ein besonderes Kochbuch, das sozusagen noch "dampfend" gerade auf den Markt gekommen ist, mit Preisen vom Frühjahr 2009: ***Das Sparkochbuch - Günstig und ausgewogen ernähren - nach dem Regelsatz Hartz-IV.***

Fleißig haben die Autoren Kurt Meier und Uwe Glinka die bereitwillig zugeschickten Rezepte festgehalten und übertragen, die Zutaten bei den Lebensmittel-Discounter gesucht und gefunden - und die Preise dafür penibel ermittelt. Sie haben alles in echter Fleißarbeit sorgfältig zusammengeführt: Alte Erfahrungen und neue Preise. Zunächst nur zu einer dünnen Broschüre. Jedenfalls war diese erste Broschüre ein überwältigender Erfolg, kaum daß sie auf dem Markt war. Daß die Autoren Kurt Meier und Uwe Glinka damit in die TV-Show von Stern-TV kommen konnten, war weiter förderlich für das Projekt "Sparkochbuch", das daraus entstanden ist.

Uwe Glinka und Kurtz Meier schildern die Entwicklung dazu im Vorwort ihres "Kochbuchs" auf 6 Seiten. Schön, bescheiden, überrascht vom Erfolg. Jedenfalls wurde so der Keim für ihr Kochbuch gelegt, das es heute von der Egmont Verlagsgesellschaft mbH (vgs) zu kaufen gibt, natürlich auch im Buchhandel, gut wenn man dann die **ISBN-Nr. 978-3-8025-3692-2 parat hat, und 8,95 Euro,** für die man dann 2 Tage auf Essen und Trinken verzichten muß. Auch bei Amazon im Internet ist es natürlich zu haben - und bei anderen Versandbuchhändlern (siehe Seite ....).

Aus der selbstlosen Zuarbeit der Landfrauenvereine in ganz Deutschland, der Fleißarbeit der Autoren und dem Nachkochen am heimischen Herd sind dann Gerichte entstanden, die für Frühstück, Mittag- und Abendessen den Hartz-IV-Tagessatz für Nahrung und Getränke von 4,33 Euro für einen Erwachsenen nicht übersteigen. Eine Ernährungsberaterin hat die Sammlung noch geprüft, beraten und nützliche Verbesserungen veranlaßt, damit alles stimmt: Eine ausgewogene, ausreichende Ernährung - im finanziellen Rahmen des Hartz-IV-Regelsatzes.

Es ehrt die Autoren sehr, daß sie nun nicht beweisen wollen, daß man mit dem Hartz-IV-Regelsatz gut leben kann - und sie sich so nicht zu "Nützlichen Idioten" einer verfehlten Sozialpolitik machen: Man kann mit Hartz-IV leben - aber es ist kein Leben.

Uwe Glinka und Kurt Meier gehören zu den ersten Gast-Autoren denen wir als "schreibende Sponsoren" interessante Inhalte in unserem Sozi@l-MAGAZIN verdanken. Die Erfolgs-Geschichte ihres SPAR KOCH BUCHs ist im Internet in vollen Länge zu finden. Demnächst vielleicht auch im Sozi@l-MAGAZIN.

Wir werben zur Zeit um weitere, namhafte Gastautoren zu allen sozialen Themen der Redaktion - und laden Jedermann zur Mitarbeit ein. eMail: sozialmagazin@aol.com

Das Büchlein mit seiner spar-tanischen Aufmachung, 1 Euro billiger als vergleichbares, innen nur zweifarbig und schlicht, ohne üppige Vierfarb-Fotos wie sonst in Kochbüchern. Einfach, nützlich. Hoffentlich schadet das Büchlein nicht den Autoren, falls sie damit unerwartet Gewinn machen sollten. Unweigerlich müßten sie diesen Zugewinn nämlich ihrer "ARGE", der grundgesetzwidrigen "Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung" die für "Hartz-IV" zuständig ist melden - und Abzüge vom Regelsatz in Kauf nehmen müssen.

Hoffentlich kommt es nicht so weit ...

Spar-Rezept “Schweinshaxe Bavaria” *)

Allen Rezepten im fast 100-seitigen kartonierten und sinnvollerweise kaschiertem Büchlein ist gemeinsam, daß sie für 2 Personen ausgelegt sind und den preisgünstigen Einkauf beim Discounter voraussetzen. Was den 75 Tages-Rezepten mit 3 Mahlzeiten täglich vielleicht noch nützlich wäre, ist die Kalorienangabe: Ein Hartz-IV-Empfänger braucht jede Kalorie, die er für sein Geld bekommen kann!

Und natürlich ist bei keinem Rezept berücksichtigt, daß Kochen kostet: nämlich Strom und Gas und damit Geld. Und manches ist nur schwer zu verwirklichen, wenn beispielsweise 2 Scheiben Käse und 4 Scheiben Schinken vorgeschlagen werden die kaum käuflich sind - und angebrochene Packungen gelagert werden müßten. Glücklich der Kühlschrankbesitzer, der das kann.

Hier finden sie, wie könnte es anders sein für ein Sozi@l-MAGAZIN das in München erscheint, das Spar-Rezept für eine Schweinshaxe “Bavaria”. Das Foto gehört nicht dazu.

Wir verdanken dieses Rezept der großzügigen Zustimmung der beiden Autoren Kurt Meier und Uwe Glinka und der Egmont-Verlagsgesellschaft (vgs) in 50667 Köln, in der Getrudenstraße 30 - 36 zur kostenlosen Veröffentlichung. Danke dafür!

Zubereitung:
Die Schweinshaxe mit Salz und Pfeffer einreiben und in einen Bräter legen. Mit 0,25 Liter kochendem Wasser übergießen. Im Backofen bei 170 Grad 30 Minuten schmoren. Zwiebeln und Mohrrüben (Möhren, Karotten) schälen (putzen), würfeln, und mit Kümmel und Pfefferkörnern dazugeben. Für 1 weitere Stunde in den Ofen geben, dabei zwischendurch mit dem Sud übergießen. Dazu Krautsalat und Brot reichen.
Zeitbedarf:
Mindestens 90 Minuten, siehe oben.
Kalorien:
Ca. 450 Kilokalorien (kcal)

) Anmerkung der Redaktion:
Naja: Kein Bayer läßt dieses Rezept ohne Kartoffelknödel und Soße als vollwertig durchgehen. Brot ist hier kein Ersatz und Krautsalat kein gültige Beilage, sondern, eben, Salat.

Wünschenswert wäre Blaukraut (Rotkohl) als Beilage und erst dann ist alles eine bajuwarische Mahlzeit. Aber das Spar-Rezept läßt ja Variationen zu: So könnte die Schwarte auch rautenförmig (!) eingeschnitten und die Haxe mit Bier bepinselt werden, der Bratenfond mit Bier abgelöscht und zur Soße gebunden werden. Spätestens jetzt:

Guten Appetit!

Zutaten	Menge	Preis/Euro
Schweinshaxe	600 Gramm	3,30
Salz	Prise	0,05
Pfeffer	Prise	0,05
Kümmel	Prise	0,05
Pfefferkörner	10 Stück	0,10
Zwiebeln	3 Stück	0,12
Mohrrüben	200 Gramm	0,12
Krautsalat	500 Gramm	0,49
Roggenbrot	2 Scheiben	0,13
Mineralwasser	1,5 Liter	0,19
Summe:		4,60

Die Bier-Probe: Rotkäppchenbier

xy - Mutig behauptet die Brauerei, daß ihr neues Bier "Vollmundig wie das Original" ist - dabei aber "alkoholfrei". In einem aufopfernden Selbstversuch habe ich über Wochen getestet wie das verbesserte Weißbier mit der roten Kappe wirklich schmeckt und wie es wirkt ....

Sieht aus wie Weißbier, schmeckt wie Weißbier und ist auch Weißbier: Das neue Hefe-Weißbier "mit verbesserter Rezeptur", seit März 2009 im Handel zu haben, hält wirklich was es verspricht und hat Alkohol als Zutat nicht nötig: Natürlich nach dem bayrischen Reinheitsgebot gebraut, wie es sich gehört, und mit der nötigen schwebenden Hefe versehen, ist es so geschmackvoll wie jedes andere Weißbier auch - verzichtet aber auf den lästigen Alkohol und seine unangenehmen Nebenwirkungen. Optisch und geschmacklich echtes Weißbier.

Als Tester, der soeben erfolgreich eine Suchttherapie im Schnelldurchlauf abgeschlossen hat, kann ich dem Bier "ein erfrischendes Geschmackerlebnis" bestätigen, wenn ich auch vom vollmundigen Geschmack weniger überzeugt werden konnte: Das Bier unterscheidet sich zwar optisch nicht von seinen alkoholisierten Konkurrenten, ist aber im Geschmack doch eher etwas flacher als abgerundet. Nach meiner Meinung - und nach 10 Monaten "Trockenzeit". Natürlich waren dazu ausführlichste Praxis-Tests in meiner heimischen Kneipe nötig. Das Fehlen von Alkohol jedenfalls macht sich im Geschmack nicht bemerkbar. Sieht aus wie Bier, schmeckt wie Bier und wegen der alkoholischen Nebenwirkungen muß ich jetzt auch nicht mehr meinen Arzt und Apotheker fragen ....

Wie das Etikett auf dem Rücken ausweist, enthält das Hefe-Weißbier in seiner neuen Rezeptur zwar keinerlei Alkohol, dafür aber wichtige Vitamine wie B12 sowieso Folsäure und nur 100 Kalorien (kcal) pro Halb-Liter-Flasche. Es ist damit nicht nur ein echtes Bier, sondern auch ein "isotonischer Durstlöscher", der es mit vielen Mineralwässern, Gesundheits- und Sportdrinks aufnehmen kann. Genau das richtige für mich.

Geschmacklich besteht jetzt wohl kein Unterschied mehr zu "Normalbier" - und alle bisherigen Ausreden wie "das schmeckt doch nicht" und "das kann man doch nur kalt trinken" oder: "zu malzig" gelten nicht mehr. Natürlich muß es kalt getrunken werden - wie jedes andere Weißbier auch. Und ich möchte auch wetten, daß auch erfahrene und langjährige Bier-Trinker den Unterschied nicht herausschmecken können. Nur die Wirkung ist natürlich anders - nämlich ohne alle alkoholbedingten Folgen. Wie angenehm ....

Und wie bei jedem Weißbier besteht die auffallendste Wirkung darin, daß anscheinend mehr Toilettenbesuche nötig werden, als üblich .....

Natürlich kommt auch dieses Weißbier, wie eben jedes echte Weißbier, aus der gut gekühlten Flasche. Und ich kann vielleicht endlich diesen Sommer wieder in Kneipe und Biergarten sitzen - ohne aufzufallen, weil ich mich an einer Apfelschorle festhalten muß und ohne aufzufallen, weil ich nach Spezi frage ...

Damit man bei der Bier-Auswahl im Getränkehandel oder in der Stammkneipe nicht zu schwerwiegenden Verwechslungen kommen kann, ist die Flasche mit einer roten Zusatz-Banderole gekennzeichnet und zudem mit einem "Rotkäppchen", einem auffälligen roten Rand am Kronkorken versehen. Trotz des Rot-käppchens - nicht nur für Rotkäppchen und Großmutter, sondern durchaus auch für gestandene Männer und ernährungsbewußte Sportler genau das Richtige.

Ohne schlechtes Gewissen habe ich es deshalb nach einer erfolgreichen Suchttherapie in meiner Stammkneipe verlangt - und der Wirt hat mir einen Vorrat beschafft und kaltgestellt. Ich greife seitdem darauf zu. Mein gefähr-lichster Selbstversuch gleich nach dem Ende der Suchttherapie, " ... wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um" war ungefährlicher als ich gedacht habe - und erfolgreich!

Die Gefahr daß ich danebengreife und stattdessen wieder zum alkoholhaltigen Bier - sehe ich nicht.

Dazu schmeckt es wirklich zu gut ...
Na, denn Prost!

**) xy ist anonymer Ex-Alkoholiker. Der richtige Name ist der Redaktion bekannt*

Der volkstümliche Deutsch-Test - zweiter Teil - 8 von 300 Fragen:

Immer weniger wollen Deutsche(r) werden - warum wohl? Jedenfalls zeigt die Zahl der Einbürgerungen einen deutlichen Rückgang: Im Jahr 2008 erhielten noch 94.500 Ausländer einen deutschen Paß: Im Einführungsjahr 2000 waren es fast noch doppelt so viele!

Alle Fragen und Antworten hier stammen sinngemäß aus dem Fragenkatalog der verschiedenen offiziellen "Einbürgerungstests". Und die sind gar nicht so einfach - wie Sie vielleicht denken!

Auch wenn Sie schon Deutsche(r) sind: Hätten Sie's gewußt? Sie haben keinen Joker und können auch niemand anrufen!

In Deutschland dürfen Menschen offen etwas gegen die Regierung sagen, weil ....?	A	... hier immer noch die Meinungsfreiheit gilt!	B	... hier die christliche Religionsfreiheit gilt! Nein!
	C	.. die Menschen schließlich ja auch genug Steuern zahlen!	D	... die Menschen hier noch ein Wahlrecht haben!
Deutschland bezeichnet sich als Rechtsstaat. Was ist denn damit eigentlich gemeint?	A	Der Staat muß sich nicht an die Gesetze halten	B	Nur arme Deutsche müssen die Gesetze genau befolgen!
	C	Die Regierung und die Politiker machen sich die Gesetze selber	D	Einwohner *und* Staat müssen sich an die Gesetze halten!
Welches Recht gehört zu den Grundrechten in Deutschland?	A	Das Recht auf Selbstverteidigung und auf Waffenbesitz	B	Das Faustrecht und das Recht auf Selbstjustiz
	C	Natürlich das Notwehr- und Faustrecht! Nein!	D	Das Recht auf Meinungsfreiheit!
Wie heißt eigentlich die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland?	A	Sie heißt natürlich "Das Volksgesetz"	B	Sie heißt offiziell "Bundesgesetzblatt"
	C	Sie heißt "Grundgesetz"	D	Das ist das "Deutsche Gesetz"
Was gehört denn zu den "Grundrechten", die nach dem Grundgesetz garantiert sind?	A	Das Recht auf angemessene Arbeit	B	Das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit
	C	Das Recht auf gute Unterhaltung	D	Das Recht auf eine Wohnung Nein!
Was steht denn wirklich im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland?	A	Alle Menschen sollten gleich viel Geld haben!	B	Die Würde des Menschen ist unantastbar!
	C	Jeder Mensch darf seine Meinung sagen!	D	Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich!
Was ist mit dem deutschen Grundgesetz vereinbar, was erlaubt es ausdrücklich?	A	Die Prügelstrafe für Politiker	B	Die gerichtlich oder gesetzlich angeordnete leichte Folter
	C	Die Todesstrafe für Kapital- Verbrechen ab 1 Million	D	Eine hohe Geldstrafe - ersatzweise Haft
Was verbietet das deutsche Grundgesetz eigentlich ausdrücklich?	A	Es verbietet die Zwangsarbeit auch bei Gemeinnützigkeit	B	Es verbietet den Militärdienst im Ausland Nein!
	C	Es verbietet die freie Berufswahl	D	Es verbietet die Arbeit im Ausland!

Alle unsere Testfragen sind den offiziellen "Einbürgerungs-Tests" für zukünftige "Mitbürger mit Migrationshintergrund" entnommen und nur leicht sinngemäß angepaßt und abgewandelt. Der Test dient nur zur Unterhaltung und nicht zur Vorbereitung auf den offiziellen Einbürgerungstest! Für die Richtigkeit von Fragen und Antworten übernehmen wir natürlich keine Gewähr. Die Lösungen finden Sie in dieser Ausgabe auf der letzten Seite. Wir danken für Ihr Interesse und hoffen, Sie hatten etwas Spaß!

Auto-Mobilmachung

von Bernhard Grimminger ✞

Die automobile Entwicklung geht weiter - vorwärts. Nach Allradantrieb, Sportlimousinen und SUV, Sports Utility Vehicle, Pick-ups und Geländewagen für die Stadt, nach Zivilversionen von Militärfahrzeugen müssen zwangsläufig solidere Modelle für die Urban-People unserer Zeit folgen: Your Personal Panzer!

Wohin die automobile Enttwicklung geht ist vorgegeben - und sollte eigentlich klar sein …

Emma und die Kinder polieren nun schon seit fast zwei Stunden den Wagen. Dennoch bekommen sie einige Dunkelstellen hinter dem Kennzeichenschild einfach nicht heraus!

Ärgerlich!

Ich kann den Wattebausch zum Nachpolieren nirgendwo finden, auch nicht die Acryl-Autohaube für den Fall, daß wir unterwegs keine geschlossene Garage bekommen oder unter einem Carport halboffen parken müssen.

Wo ist der Reisewattebausch? Tausendmal habe ich es ihr schon gesagt: Die Regale links im Schlafzimmer sind für Autoersatzteile, rechts für Polituren. Die in der Mitte sind für Spraydosen und Karosserie-Schleifmittel. Im Keller ist wegen der 16 Breitreifen ohnehin kein Platz mehr!

"Die Kisten im Wohnzimmer sind nur für flüssiges Zeugs vorgesehen, wie Öldosen oder so!" knurre ich Emma an. Die lernt das nie!

"So ein blöder Reisewattebausch!" zischt sie zurück!

"Blöder Reisewattebausch? Womit soll ich wohl unterwegs über den Lack fahren, an Bahnübergängen, Ampeln oder so … mit deiner Strumpfhose vielleicht?"

Sie bringt mich zum Kochen! Jedes Wochenende dieser Streit bei der Autopflege. Die Kinder werden auch schon aufmüpfig, motzen, reden von Freizeit und Disco … Wer hat die nur erzogen!

Gegen Mittag dann kurze Pause, dann geht es weiter. Während ich die Fußmatten wasche, trockenschleudere und mit Sagrotan desinfiziere schrubben die Kinder die Reifenprofile, pulen Rollsplit aus dem Profil. Emma steckt die Schondecken der Polsterüberzüge in die Waschmaschine. Heißwaschgang. Am Abend - ich schau' nur 'mal kurz die Sportschau an - macht Emma noch die Innenpflege. Lederspray - immerhin.

Halbzehn - Lampenkontrolle!

Bereits der dritte, der mich rechts überholt. Ich verpasse ihm einen Denkzettel, indem ich den Wagen abrupt nach rechts ziehe! Bei 160, ha, das wirkt immer. Vor mir bremst so ein Trotzkopf. Nur weil ich ihn angeblinkt habe, weil er nicht von der linken Spur verschwinden wollte. Ich überhole den Idioten rechts, zieh' knapp vor seiner Schnauze wieder nach links.

Ich glaube, er touchierte noch die Leitplanke, bevor er sich überschlug ...

Ein Tiefergelegter, mit Spoilern schwer aufgemotzter, versucht mich an die Leitplanke zu drücken, oder so ….

Nicht mit mir! Ich beschleunige, statt zu bremsen. Damit hat er nicht gerechnet!. Dann fahre ich dem Lümmel hinterher, an der nächsten Ausfahrt 'raus! Ich bleibe dem Verbrecher immer in einem Abstand von zwei Metern auf den Fersen, bei gut 140. Dann die ersten Kurven, der Motor dreht im roten Bereich, sogar die Carbon-Bremsen qualmen und rußen - aber nach zwanzig Kilometern bekomme ich meine Chance: In einer scharfen Rechtskurve schiebe ich ihn hinten an, er dreht sich auf der Stelle, schleudert und kracht mit der Breitseite gegen einen Baum.

Emma wirkt so blaß …

Zugegeben, mit der Aktion habe ich einige Zeit verloren. Der Schnitt wird nicht zu halten sein. Rechnet man die Rückfahrt dazu, so habe ich für 50 Kilometer Sprit verbraucht. Naja, die Sache war's wert.

Emma meint, ihr ginge das ganze auf die Nerven. Sie sitzt immer auf der Seite, die eingedrückt wird.

▷ ▷ ▷ ▷ ▷

Gute sechs Stunden Arbeit: Tür ausbeulen, hinterfüttern, vorderen Kotflügel abspachteln und überlackieren. Hinteren auch. Die kleinen Karambolagen auf der Autobahn gehen ganz schön ins Geld.

Ich muß mir 'was einfallen lassen ....

In die vorderen und hinteren Kotflügel baue ich Teleskoparme ein, an deren Spitze je eine Diamant-Trennscheibe und ein gehärtetes Stahlsägeblatt gegenläufig rotieren. Ich kann beide gut einen Meter ausfahren und je nach Bedarf mit Säge oder Schleifscheibe oder beidem gleichzeitig arbeiten. Ich fahre damit an gegnerische Fahrzeuge heran und zerschleife oder zersäge Karosse oder Reifen.

Bei ernsteren Auseinandersetzungen schleife und säge ich natürlich gleichzeitig.

Das ist zwar nicht ganz legal, aber hochwirksam. Das ganze wird von einem sogenannten "Waffenboard" aus gesteuert. Morgen werde ich das System 'mal auf der neuen Autobahn ausprobieren.

Der Behälter mit Nägeln, den ich kippbar hinten montiert habe, hat eigentlich nur den Nachteil, daß die Nägel Geld kosten. Und es ist nicht gerade günstig, daß alle nachfolgenden Fahrzeuge von diesen Nägeln heimgesucht werden.

Doch bis mir etwas besseres einfällt, kann ich mit dem Nagelgeber das Heck ganz gut schützen.

Nägelgeber, Sägen und Schleifscheiben funktionieren doch nicht so tadellos wie ich es mir vorgestellt hatte. Vielleicht sind die Teleskoparme doch zu lang?

Außerdem bereitet das Koordinieren der Waffensysteme noch ernorme Schwierigkeiten. Emma ist zu einfältig. Ich kann aber nicht gleichzeitig mit 200 fahren und mit einer Hand das Waffenboard bedienen. Auch den Kindern fehlt es an der nötigen Konzentration. Das letzte Mal haben sie die teuren Nägel exakt zwischen die Reifen eines nachfolgenden Autos gekippt. Das ist natürlich Unsinn!

Vielleicht geht es doch einfacher… ?

Wir besorgen uns einen zivilen Geländewagen, mit starken Stoßstangen. Mit verchomtem Kuhfänger, Klasse. Emma nimmt eine Woche Schießunterricht. Dann kann sie während der Fahrt einfach über die Windschutzscheibe wegschießen, auch nach hinten oder so … wohin auch immer. Eine Walze ersetzt das richtige Kennzeichen durch ein gefälschtes.

Wir möchten schließlich keinen Ärger bekommen! Die haben jetzt ja sogar Video-Fahrzeuge!

❑❑❑

Der Geländewagen ist leider um einiges zu leicht. Kaum schwerer als Panorama, Quatropronti, Kjuhsieben und Co. Ich bespreche mit Emma, ob wir nicht vielleicht doch ein ausgemustertes Militärfahrzeug in die engere Wahl nehmen sollten. Da gäbe es dickwandige Mannschaftswagen, die sogar auf Zwillingsreifen laufen, nicht auf Panzerketten. Schnell genug. Und stabil.

❑❑❑

Emma ist seit jetzt schon seit einiger Zeit in Behandlung. Wegen einer unerklärlichen Nervenerkrankung.

Gestern wollte ich mit ihr ein bißchen ins Grüne fahren - mit dem neuen Wagen. Vollausstattung, komplett. Geländetauglich, Safariausstattung, komplett.

Aber sie wollte nicht …. Naja. Sie hatte wohl keine rechte Lust ….

.... dies ist ein Hummer

.... das ist ein Hammer

Kommentar und Meinung:

Die entartete Demokratie - vor der Wahl ....

Jetzt stehen wir vor einem Scherbenhaufen - und vor der Wahl: In wenigen Wochen ist es soweit! Ein "weiter so" von der versammelten Regierungsmannschaft will uns weißmachen, daß es unverändert so weitergehen kann - im alten Schritt und Tritt und im gleichen Trott. Und ohne Steuerhöhungen und Sozialkürzungen. Gelogen, wie immer, nicht nur im Osten glauben nur noch 0,4 Prozent der Bevölkerung den Politikern. Und diesmal wissen es - alle: Gelogen.

Denaturiert, entgleist, aus den Fugen geraten, schlimm vom Wege abgekommen stehen wir da mit unserer Demokratie, nach mehr als 60 Jahren. Was haben die Politiker inzwischen aus diesem Land gemacht, aus dieser Demokratie, aus dieser genialen Verfassung? Schlimme Dinge passieren in diesem Land, Hartz IV ist nur eines davon. Oder ein Berliner Bürgermeister, der 20 Prozent Mißbrauch bei den Sozialsystemen für gut geschätzt hält. Oder staatsentlohnte Senatoren und Bundesbankvorstände, die gegen Frost und Frust und soziale Kälte einen Pullover für angemessen halten. Und Wissenschaftler, die meinen, mit 132 Euro könnte man in Deutschland überleben. Und niemand der darauf angemessen reagiert, mit Taten, nicht mit Worten! Und Internet-Zensur, im einzigen demokratischen Medium, das uns neu erstanden - und geblieben ist ....

So steht das Land vor der Wahl da - aber haben wir überhaupt eine? Wenn Wahlen etwas ändern würden - wären sie längst verboten, ein Standard-Spruch. Gibt es eine Alternative - als Weitermachen mit derselben Mannschaft? Eine Mannschaft, die uns die letzten Jahrzehnt ungeschützt gelassen hat und unreguliert und unüberwacht in die Falle der Banker laufen hat lassen. Eine gewählte, hochbezahlte Mannschaft, die uns nicht geschützt hat vor den Irrwegen in die Abgründe eine denaturierten Finanzwirtschaft. Längst ist die soziale Marktwirtschaft zur assozialen Marktwirtschaft verkommen - unter Führung als sozial etikettierter Parteien. Wir zahlen alle, bald - für ihre Krise!

Einmal in vier Jahren braucht die deutsche Scheindemokratie ihr Wahlvolk: Zu Bundestagswahl soll es seine Stimme abgeben - um sie zukünftig nicht mehr erheben zu können.

Trotzdem: Demnächst müssen wir die entartete Demokratie - wieder zurechtrücken - wir haben die Wahl! Meine ich jedenfalls

Wolfgang G. Trapp
Chefredakteur

in Planung:

Vorabdruck: Manfred Corte: "Simulierte Sozialarbeit und ihre Alimentation"

Sozialdumping zur Wahl: Höhere Steuern und Sozial-kürzungen 2010

Social-Services: Haste noch Vista? Welcome to Windows 7

Büßen für die Banker? Wer zahlt - schafft an!

Traurige Wahl: Zahlen oder verzichten - oder beides

Neue Kälte in Deutschland: Kein Mitleid mit dem Mitbürger

Impressum:

Das Sozi@l-MAGAZIN ist ein unabhängiges und eigenständiges Magazin ohne wirtschaftliche Interessen und veröffentlicht Artikel, Fachberichte, Reportagen und Meinungen zu sozialen Themen rund um Leben und Alltag in Deutschland - und im Ausland.

Das Sozi@l-MAGAZIN erscheint unregelmäßig, etwa monatlich und ist kein Druckerzeugnis: Die Veröffentlichung erfolgt ausschließlich im PDF-Format und im Internet, der Versand als eMail-Anhang. Der Bezug ist gratis - eMail-Adressdaten werden gespeichert.

Das Sozi@l-MAGAZIN wird von einer uabhängigen Redaktion eigenständig gestaltet. Wesentliche Inhalte werden vom Pressebüro W. G. Trapp, München als Content-Lieferant bezogen.

Konzeption, Gestaltung und Layout: Pressebüro W. G. Trapp München.
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Wolfgang G. Trapp, Postfach 65 00 73, 81214 München.
eMail: trappresse@aol.com

Anschrift der Redaktion:
Pressbüro W. G. Trapp
Postfach 65 00 73, 81214 München
eMail: sozialmagazin@aol.com
Telefon: 0160-96521792

Das Abonnement ist kostenlos.
Der Vertrieb erfolgt ausschließlich per eMail und über das Internet.
Das Sozi@l-MAGAZIN veröffentlicht auch Fremdbeiträge. Die Redaktion behält sich stets eine Bearbeitung vor.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruckgenehmigung gerne durch die Redaktion.
sozialmagazin@aol.com

Postkarten - diesmal aus Pommern

tp - Eine günstige Mitfahrgelegenheit , ein billiges Wochenendticket hat mich in das heutige Pommern in Polen gebracht. Natürlich war der Fotoapparat dabei bei diesem Kurz-Urlaub und das Wetter hat auch mitgespielt.

Zufällig ist am Reiseziel der Geburtsort von Rudolf Virchow, und das Städtchen, daß mich erwartet hat, hieß früher Schivelbein und heute Swidwin. Heute hat es 17.000 Einwohner, einen Bismarckturm im Stadtpark und rundum ein sehenswerte Landschaft. Es liegt rund 50 Kilometer südlich von Kolberg , das heute Koszalin heißt. Viele Deutsche habe Wurzeln dort - Kolberg, Stettin, Köslin und auch Danzig ist nicht weit. Sich dort umzusehen lohnt sich - in der naturbelassenen Landschaft hat sich nur wenig verändert. Erst die Union, "Europa", hat hier mehr Touristen, mehr Verkehr, mehr Umgehungsstraßen und einige Neubauten gebracht.

Reise-Info: tppolska@aol.com

Naturbelassene Lichtblicke - Landschaften im heutigen Pommern: Ein Feldweg mit Mohnblumen - Altes Gutshaus - Romantischer Seeblick - Schwanennsee - Schmetterlingsblumen und rustikale Waldwege

Alle Fotos finden Sie auch im Internet bei Google Earth "Panoramio" unter tp-foto: Die besten Fotos sind auch als Poster in verschiedenen Größen bis zum XXL-Format zu haben. Web-Site: ihr-web-agent.de

Textarbeiten + Gestaltung + Textpräsentation

Individuelle Hilfe für Textformulierungen von Schriftstücken im privaten und beruflichen Bereich: Erfahrener Texter und Fachjournalist leistet Formulierungs- und Gestaltunghilfe. Hilfe beim individuellen Schriftverkehr, Bewerbungen, Korrespondenz aller Art Behördenschreiben, Präsentationen und Berichte. Präzise formuliert, attraktiv gestaltet.
Per Internet, ev. Hausbesuche (Stadt München). Gegen Kostenerstattung:

www.ihr-web-agent.de
eMail: tpmuc@aol.com

Webmaster gesucht

In eigener Sache sucht das Sozi@l-MAGAZIN für die ehrenamtliche und unentgeltliche Mitarbeit bei der Gestaltung und Verwaltung der Internet-Präsenz und des redaktionellen Internet-Auftritts Unterstützung und sachkundige Hilfe. Domain vorhanden. Kontakt zur Redaktion: eMail: sozialmagazin@aol.com

Finden Sie den richtigen Fotoapparat und das richtige Zubehör
Sachkundiger Rat, Preisvergleich, optimierte Beschaffung.
Anfragen per eMail: tpmuc27@aol.com

Fotoarbeiten

Vom Digital-Foto zu Postkarte, Poster und Foto-Produkt: Individuelle Bearbeitung Ihrer Fotos, Preisvergleiche, Lieferanten-Auswahl, kostenoptimierte Gestaltung, Beschaffung und Produktion von Foto-produkten: Foto-Digitalisierung, Abzüge, Alben, Fotobücher, Fotokalender, und Foto-geschenke. www. ihr-web-agent.de
eMail: trappservice@aol.com

Wir helfen Ihnen ins Internet:
Einführung, Provider, Internet-Zugänge, WLAN, Domains, Internet-Auftritt, Web-sites. Beratung, Realisation, Content:
Kontakt per eMail: tpmuc27@aol.com

EXTERNE REDAKTION + CONTENT
Recherchen, Fachartikel, Reportagen, Pressetexte aus den Bereichen Industrie, Technik und Wissenschaft, Internet, Ge-sellschaft und Soziales, Content-Lieferung: trappresse@aol.com

diakonia
GebrauchtWarenhaus
Landshuter Allee 38

Möbel, Hausrat, Elektro, Musik- und TV-Geräte
Entsorgung und Wohnungsauflösungen: Tel. 089 189 14 80 43
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 19.00, Sa 10.00 – 15.00 Uhr

Tel. 089 – 189 14 80 15

WAS HIER FEHLT, IST IHRE SPENDE.

Damit ÄRZTE OHNE GRENZEN in Krisengebieten und bei Katastrophen auf der ganzen Welt schnell und unbürokratisch Leben retten kann – spenden Sie mit dem Verwendungszweck „Ohne Grenzen".

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen über

☐ ÄRZTE OHNE GRENZEN ☐ Spendenmöglichkeiten ☐ einen Projekteinsatz

Name .....

Anschrift .....

E-Mail .....

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft • BLZ 370 205 00

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

11104941

Eine Frage hätte ich da noch:

... hat Garibaldi wirklich den Schnellkochtopf erfunden ???

Kluge Sprüche:

Sich legen - blingt Segen

(nach einem Chinesischen Splichwolt)

Der Kommentar zur Wirtschaftskrise

von Karl Valentin:

Man sollte die Dinge nicht so tragisch nehmen, wie sie sind !

Merkel gegen Tempolimit

Stuttgart – Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) will nach einem Sieg bei der Bundestagswahl kein Tempolimit auf Autobahnen und keine Pkw-Maut einführen. Von einem Tempolimit halte sie nichts, sagte sie dem in Stuttgart erscheinenden Magazin *Auto Motor und Sport*. „Wir sind über diese Grundsatzdiskussionen doch hinweg und haben intelligente Verkehrsleitsysteme, die wir vielfach ausbauen und die ein generelles Tempolimit unnötig machen." Eine Maut führe zu „Verwerfungen" zwischen Viel- und Wenigfahrern. Sie sagte den Autofahrern überdies zu, in der kommenden Legislaturperiode auf eine Erhöhung der Mineralölsteuer zu verzichten. dpa

Unser Rebus Nr. 3

Wir suchen einen Begriff aus dem gesellschaftlichen Leben:

AMME

Lösung
Emma verkehrt in schlechten Kreisen

Neue Abenteuer im Alltag:

Ein Kunde, im Parka, betritt den Military-Laden und fragt die junge Verkäuferin:

"Entschuldigung - haben Sie vielleicht Tarnanzüge?"

"Ja, eigentlich schon ..." meint sie ...

"Eigentlich?"

"Ja, schon, eigentlich, wir können sie nämlich nicht finden ..."

Sozialverträgliches Frühableben - ist die beste Versicherung gegen lange Krankheit im Alter!

(aus einem wissenschaftlichen Gutachten zur Gesundheitsreform)

Auflösung des Deutsch-Tests:
A, D, D, C, B, B, C, D, D, A

Über Politiker muß man gar nichts Schlechtes sagen - Die Wahrheit genügt völlig!

Neulich bei meinem Bäcker:
- Guten Morgen!
- Ich hätte gern vier Semmeln!
- Nehmen Sie doch gleich 5 !
- Warum - sind die im Angebot?
- Nein!
Aber dann haben Sie eine mehr!!